BERATER BLOG

Kalbetrunk für Kühe

Dr. Kerstin Schönwälder, Tierärztin bei iQVet (Brokstedt)

Foto: iQVet

Kühe starten besser, wenn sie direkt nach der Kalbung warmes Wasser zu sich nehmen. Die Vorteile dieser Methode lassen sich in einem Satz zusammenzufassen: Läuft der Pansen, läuft die Kuh! Im Speziellen gleicht die Aufnahme von 40 bis 80 l handwarmen Wassers die geringe Futteraufnahme rund um die Geburt aus. Ist der Pansen einmal mit Wasser gefüllt und leert sich langsam wieder, bekommt die Kuh ein Hungergefühl und beginnt von selbst wieder zu fressen. Weitere Vorteile liegen in einer Steigerung der „Beweglichkeit" des zur Geburt erschlafften Magen-Darm-Traktes, in der „Fütterung" der Pansenmikroben, in der Rehydratation und in der Förderung der Ausscheidung von Toxinen aus dem Magen-Darm-Trakt und dem Blut. Außerdem bewirkt ein voller Pansen, dass der Labmagen an seinem Platz bleibt, und das durch die Geburt verloren gegangene Volumen im Bauchraum wieder aufgefüllt wird.

Freiwillig trinken bevorzugt

Die Erfahrung zeigt, dass die Mehrheit der Kühe und Färsen unmittelbar nach der Geburt Durst zeigen und spontan große Wassermengen aufnehmen, wenn diese zeitnah angeboten werden. Das Drenchen ist eine Zwangsmaßnahme und kann in dieser empfindlichen Phase unnötigen Stress beim Tier auslösen. Es ist zu diesem Zeitpunkt also nur dann eine Alternative, wenn die frisch abgekalbte Kuh nicht innerhalb von einer Stunde nach der Geburt aufsteht und von sich aus trinkt.

Dennoch kann das Drenchen sinnvoll sein: Bei Kühen, die zum Beispiel nach einer Schwergeburt starke Schmerzen haben oder die aufgrund von anderen Ursachen (Metritis, Milchfieber, Zwillingsgeburt) nach der Kalbung schlecht fressen, ist das Drenchen die einfachste, kostengünstigste Methode, um ihr wieder auf die Sprünge zu helfen. Dazu ist die Behandlung wartezeitfrei und sehr effizient, wenn sie frühzeitig durchgeführt wird. Es bietet sich an, im Rahmen der täglichen Frischmelkerkontrolle (Fiebermessen, Allgemeinzustand beurteilen) auch die Pansenfüllung der Kuh zu bewerten. Kühe, deren Pansen leer erscheint, sollten mit 40 bis 60 l handwarmem Wasser gedrencht werden.

Foto: Stöcker

Beim Kalbetrunk ist das Verabreichen eines großen Flüssigkeitsvolumens wichtiger als Zusätze. Drenchen Sie nur Kühe, die schlecht fressen!

Drenchen: So geht es richtig

Auf dem Markt sind verschiedene Drenchbestecke erhältlich, die alle ähnlich funktionieren. Fixieren Sie die Kuh zum Drenchen im Fressfanggitter und zusätzlich mit einem Halter. Eine Metallsonde wird über den Schlund in den Pansen gelegt. Das Vorschieben der Pansensonde sollte vorsichtig und mit leichtem Druck erfolgen. Der Schlauch muss bis zur vorgegebenen Markierung vollständig eingeführt werden. So stellen Sie sicher, dass Sie nicht versehentlich in die Luftröhre oder Lunge drenchen. Der richtige Sitz der Pansensonde ist erreicht, wenn Pansengase aus der Sonde aufsteigen (typischer Geruch!) und das „Gurgeln" des Pansens zu hören ist. Über eine Hand- oder eine elektrische Pumpe pumpt man die Flüssigkeit in den Pansen und zieht die Sonde vorsichtig wieder heraus. Dabei darf keine Flüssigkeit über die Kehle in die Lunge zurücklaufen! Reinigen und desinfizieren Sie anschließend das Drenchbesteck.

Welche Zusätze machen Sinn?

Ein Kalbetrunk sollte gut schmecken. Deshalb besser nicht das bitter schmeckende Propylenglykol verwenden, setzen Sie lieber süß schmeckendes Glycerin und Mineralstoffe ein. Im Vordergrund steht die Verabreichung des großen Flüssigkeitsvolumens; der Zusatz ist beim Kalbetrunk zweitrangig. Beim Drenchen können Energieträger (Traubenzucker, max. 250 ml Propylenglykol oder Glycerin) und Pansenstimulantien hinzugefügt werden.

Blut-Ketosetests rechnen sich

Ein Ketosemonitoring erlaubt eine zeitige Behandlung mit Propylenglykol, was sich mit zehn Euro Mehrgewinn pro Kuh bezahlt macht.

Ein Gesundheitsrisiko rund um die Kalbung ist die Ketose. Über einen digitalen Blut-Ketosetest können auch subklinisch erkrankte Kühe (ß-Hydroxybuttersäure (BHB)-Wert über 1,2 mmol/Liter), die nicht sichtbar krank sind, erkannt und somit rechtzeitig behandelt werden. Dass sich das rechnet, zeigt eine nordamerikanische Studie: Kühe mit subklinischer Ketose sind nach der Kalbung umgehend mit Propylenglykol (300 ml pro Tag, über fünf Tage) behandelt worden. Das brachte 0,75 kg mehr Milch pro Kuh/Tag, weniger Labmagenverlagerungen und weniger Abgänge.

Insgesamt ließ sich ein wirtschaftlicher Vorteil durch eine frühzeitig erfolgte Behandlung von zehn Euro pro Kuh verbuchen. Demgegenüber stehen die Kosten für die Blutuntersuchung. Anders als in den USA sind in Deutschland die Ketosemessgeräte (z. B. NovaVet ca. 20 €) und Teststreifen (ca. 2 €) etwas teurer. Das ändert aber nichts an der Tatsache, dass sich der Bluttest auch noch lohnt, wenn die Einzelkuh mehr als einmal (bis zu viermal) getestet wird.

Ketose-Situation in jeder Herde anders

Neue Studien aus Deutschland (Heuwieser, FU-Berlin) zeigen, dass mehr als die Hälfte der Fälle subklinischer Ketose nach dem 14. bis zum 42. Laktationstag auftreten. Um herauszufinden, wann und in welchem Umfang die subklinische Ketose in einer Herde vorkommt, bietet sich ein **Ketose-Monitoring** an.

Foto: Veauthier

Bei BHB-Werten über 1,2 mmol/l muss die Kuh mit Propylen (5 Tage/300 ml) behandelt werden.

Testen Sie dazu wöchentlich fünf bis zehn Kühe beginnend ab dem dritten Laktationstag und notieren Sie die Ergebnisse. Je nach Ergebnis (Häufigkeit in Prozent) gehen die Empfehlungen dahin, dass entweder nur weiter überwacht wird, überwacht und Einzeltiere behandelt oder alle Tiere mit Propylen behandelt werden:

- < 15 %: monatliche Kontrolle beibehalten
- 15 – 20 %: wöchentliche Kontrolle und Einzeltiere mit Propylenglykol behandeln
- > 40 %: alle Kühe mit Propylenglykol behandeln

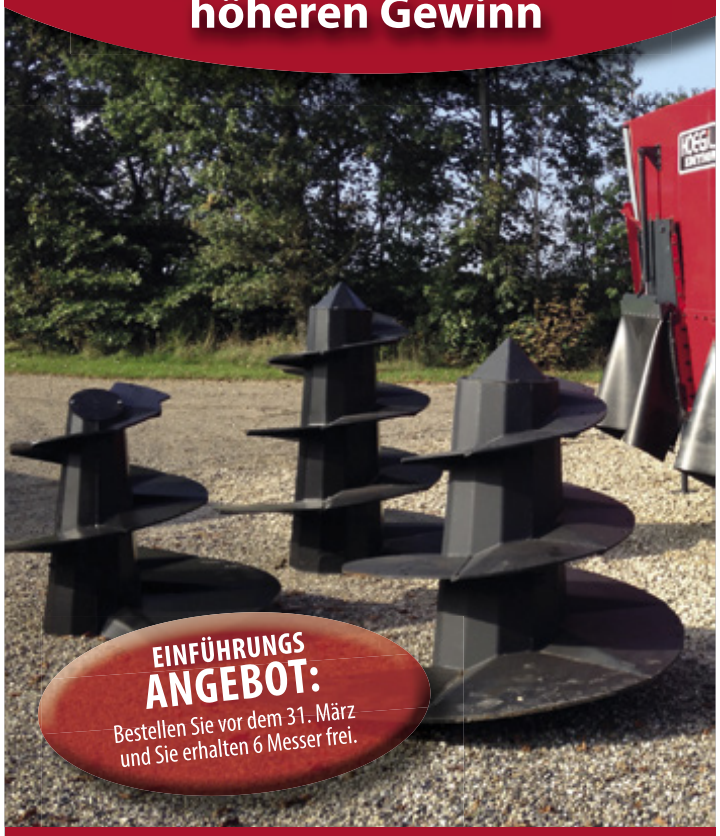
Auf die Ergebnisse muss, neben der Behandlung, auch mit **Managementmaßnahmen** reagiert werden. Bei hohen BHB-Werten steht eine Kontrolle der Fütterungs- und Haltungsbedingungen an. So ist z. B. ein Kuh : Fress- und Liegeplatz-Verhältnis von 1 : 1 die beste Basis für höchstmögliche Futteraufnahmen!

SCHAUMANN
– Erfolg im Stall

Die SCHAUMANN-Fütterungskonzepte basieren auf praxisorientierter Forschung, leistungsstarken Produkten und individueller Beratung. Überzeugen Sie sich!

Telefon: 04101 218 - 2000
www.schaumann.de

Durch neue Mischschnecke im Futtermischwagen erreichen Sie einen höheren Gewinn



Die neu entwickelte Mischschnecke, die zu allen Fabrikaten und Modellen passt.

Mit der Schnecke von Hoegild erreichen Sie klare Vorteile:

- Größerer Ertrag mit der neuen Schnecke für die Futtermischwagen.
- Größere Mischgenauigkeit und bessere Futterverwertung.
- Höhere Schnecke mit vielen und breiteren Schneckenwindungen.
- Impuls Aktion an die Windungen schafft größere Aktivität.
- Dicke des Stahles und hohe Festigkeit gibt langes Leben.

Wenn Sie die Schnecke bei Hoegild kaufen, bekommen Sie eine ausführliche Montageanleitung oder wir kommen auch gerne zu Ihnen um die Montage aus zu führen.

Sie können Beurteilungen verschiedener Kunden bei **www.hoegild.com** lesen und erhalten Informationen, mit denen Sie ein Angebot bestellen können oder rufen Sie uns an.

Wir haben auch eine Lösung für Sie!

HOEGILD
The Agro Innovation Company

Tlf. +45 6082 1650
info@hoegild.com
www.hoegild.com

BVD durch Mensch übertragbar

Die Bovine Virusdiarrhoe (BVD) wird nicht nur durch den direkten Tier-Tierkontakt übertragen.

Dass das BVD-Virus nicht nur über den Kontakt zwischen einzelnen Tieren oder Tiergruppen, sondern auch über den Mensch-Tierkontakt übertragen werden kann, berichtet das niederländische Veterinär-Institut (Central Veterinary Institute, CVI) in Lelystad. Auf dem Versuchsbetrieb in den Niederlanden wurden 100 % serologisch negative Kühe aus dem BVD-freien Dänemark importiert und in einem separaten und isolierten Stall untergebracht. Zwischen diesem Stall und einem nahegelegenden Kälberstall wurde eine physikalische Barriere eingerichtet, die ein mögliches Eindringen von Krankheitserregern verhindern sollte. Drei auf dem Versuchsbetrieb serologisch positiv auf BVD getestete Kühe wurden zuvor gemerzt.

Etwa drei Wochen nach dem Einstallen wurden unter den dänischen Kühen plötzlich BVD-positive Tiere entdeckt. Die übrigen Kühe dieser Gruppe entwickelten in den darauffolgenden Wochen ebenfalls einen positiven BVD-Status. Nach umfangreichen Untersuchungen wurde daraufhin festgestellt, dass sich unter den Kälbern auf dem Versuchsbetrieb ein weiteres BVD-Trägertier befand. Vermutlich hat das Stallpersonal die BVD-Erreger vom Kälber- in den nahegelegenden Versuchsstall mit den BVD-freien Kühen getragen, trotz Einhaltung der sehr strengen Hygienevorschriften im Versuchsbetrieb.

Schutzkleidung für Besucher!

Personen, die täglich mehrere Ställe besuchen, stellen ein Risiko für die Herdengesundheit dar. Um eine Ausbreitung von Tierseuchen zu verhindern, müssen alle Milchviehbetriebe vorbeugende Hygienemaßnahmen erfüllen. Das ist verpflichtend durch das Tiergesundheitsgesetz!

Foto: Stöcker

Betriebsfremde Personen sollten betriebseigene Stallkleidung oder Einweg-Schutzkleidung im Bestand tragen.

Futterharnstoff nur in maisbetonten Rationen

Mit Futterharnstoff lassen sich schnell energiereiche Rationen mit N-Mangel ausgleichen.

Bei hohen Preisen für Proteinfuttermittel ermöglicht Futterharnstoff eine preiswerte Stickstoffergänzung. Er darf dabei nur in Milchkuhrationen mit neagtiver RNB und gleichzeitig hohen Anteilen an pansenverfügbaren Kohlenhydraten (> 20 %) eingesetzt werden (Maissilageanteile > 60 % in Verbindung mit Getreide/Melasseschnitzel). Damit die Pansenbakterien aus dem reinen Stickstoff Mikrobenprotein aufbauen können, benötigen sie Energie und Mineralstoffe. In grassilagebetonten Rationen hat Harnstoff aufgrund des positiven RNB-Wertes und dem geringen Anteil an pansenstabilem Protein daher nichts zu suchen. **Zu beachten:**

- Empfehlung: 15 g/100 kg Lebendgewicht (max. 25 g/100 kg LG (50 g sind bereits tödlich!).
- Max. 30 % des Gesamt-N der Ration dürfen nur aus den Harnstoff stammen. UDP-Anteil sichern!
- Konzentration in ein bis zwei Wochen langsam auf Zielwert steigern (Pansenbakterien „anlernen").
- Kontinuierliche Aufnahme über den ganzen Tag sicherstellen, dafür am besten über Vormischungen in die Grundration (TMR) einmischen. Für eine gleichmäßige Verteilung nach Zugabe des Harnstoffs noch mindestens 5 bis 10 Minuten mischen.
- Mischgenauigkeit und Verbrauch kontrollieren.
- Harnstoff ist ein Futterzusatzstoff, daher muss eine Gefahrenanalyse (HACCP-Konzept) geführt werden (nach Futtermittelhygieneverordnung).
- Laut Untersuchungen am Versuchszentrum Haus Riswick (2012 bis 2014) ist nur eine Zulage von klassischem Futterharnstoff nach den oben genannten Kriterien tatsächlich sinnvoll. Maissilage bereits bei der Ernte mit Harnstofflösung zu versetzen, ist sehr unsicher und die Zulage von langsam freisetzenden Futterharnstoff (slow-release) konnte im Versuch ebenfalls keine Vorteile zeigen.

EFFIZIENZ & GESUNDHEIT

Sie brauchen Kühe, die mit wenig Futter viel produzieren und dabei gesund und leicht zu managen sind?
Solche Kühe züchten Sie mithilfe der Merkmale Effizienz und Gesundheit, in welche ab sofort die neuen Zuchtwerte für **Futteraufnahme** und **Ketose** miteinfließen.

CRV

WWW.CRV4ALL.DE